

Denkmahl  
des  
funfzigjährigen  
Kirchenjubelfestes

der evangel. Gemeinde  
zu Büstegiersdorf,  
am 24. Junii 1792.

von

Christian Gottlieb Atze,  
ihigen Prediger daselbst.



Schweidnitz,  
gedruckt bei Johann Christian Müller.

Ex  
Hereditate  
Steinwälden



Handwritten number: 300172



Dem  
Erlauchten Grafen und Herrn,  
**Herrn Hanns Heinrich,**  
Dem VIten,  
des Heil. Röm. Reichs  
**Grafen von Hochberg,**  
des Königl. Pohnischen weißen Adlerordens  
Ritter, Freiherrn zu und auf Fürstenstein,

Herrn der Herrschaften Fürstenstein, Friedland,  
Kobnitsch und Kittlitzsteben, wie auch der Güter Wal-  
denburg, Weißkeim, Liebichau, Hartau, Wernersdorf,  
Merzdorf, Puschkau, Eschechen, Grünau, Girsachsdorf,  
Möhnersdorf, Reichwaldau, Pohnischhubendorf,  
Zahmen u.

meinem gnädigsten  
**Grafen und Herrn,**

wie auch  
Durchlauchtigen Fürstin und Frau,  
**Frau Anna Emilia,**  
gebörnen  
Fürstin zu Anhalt - Köthen,  
Herzogin zu Sachsen, Engern und Westphalen,  
Gräfin zu Askanien, Frauen zu Bernburg  
vermählten  
des Heil. Röm. Reichs  
**Gräfin von Hochberg,**  
Freiin zu und auf Fürstenstein,  
Herrin der Herrschaften Fürstenstein und Friedland,  
Kohnstock und Kitzlitzeben &c.

meiner gnädigsten  
**Fürstin und Frau**

überreicht  
diese Blätter in tieffter Ehrfurcht  
Christian Gottlieb Ritze,  
Evangel. Prediger zu Wüstegiersdorf.



**Meine in Christo geliebte Gemeinde!**

Ein halbes Jahrhundert hindurch geniehest du nun durch die gnadenvolle Regierung Gottes, unter dem glorreichen Preussischen Scepter, und unter der huldreichen Vorsorge deiner gnädigen Hochreichsgräfl. Herrschaft zu Fürstenstein die freie Uebung der Evangel. lutherischen Religion und des öffentlichen Evangelischen Gottesdienstes, welchen deine Vorfahren seit 1654. also 88 Jahr haben entbehren müssen, nachdem sie denselben hier in Wüstegiersdorf seit 1536. bis 1654. also 118. Jahr, und in Rudolphswaldau seit 1564. bis 1654. also 90. Jahr hindurch unter mancherlei Drangsalen gehabt hatten.

Seit 1742. hast du dieses theure Kleinod der freien Religionsübung wieder. O lobe, Zion! deinen Gott! Möchte doch ein jedes Mitglied unsrer hiesigen Gemeinde mit dem innigstgerührtesten Herzen diese theure Wohlthat Gottes recht lebhaft erkennen, gebührend hochschätzen, und zu seinem Seelenheil gehörig anwenden! Möchte doch ein jeder mit jenem dankbaren Könige

nige David sich zu beständigem Lobe Gottes aufmuntern mit den Worten aus dem 103. Psalm, v. 2. Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir gutes gethan hat!

Nun, auch ich, dein igtiger Lehrer und Seelsorger, fordre dich, geliebte Gemeinde! auf, den Herrn zu preisen, und ihm für die unaussprechlich große Wohlthat mit frohem Herzen zu danken, daß er in diesem Thale 50. Jahr hindurch den evangel. Gottesdienst geschenkt und erhalten hat.

Und da mich der Herr würdiget, ein Gehülfe deiner dankbaren Jubelfreude an deinem 50sten Kirchensfeste zu seyn: so suche ich durch diese Blätter, worinnen einige Nachrichten von dem vormahligen und gegenwärtigen Zustande hiesiger Kirchengemeinen enthalten sind, ein bleibendes Denkmal auf künftige Zeiten zu stiften, damit unsre Nachkommen davon noch einige Kenntniß und Wissenschaft haben mögen, wie vor und zu unsrer Zeit in dieser Gegend der Zustand der Evangelisch Lutherischen Kirche beschaffen gewesen ist.

Was ich also habe ausfindig machen können, das mache ich von jedem Orte, welcher zu hiesi-

hiesiger Kirche sich hält, in folgenden Blättern bekannt.

Der Herr segne dich, liebe Gemeinde! und erhalte die unschätzbare Religionsfreiheit auch auf deine spätesten Nachkommen, ja bis ans Ende der Welt. Er bewahre unser Gotteshaus vor allem Unglück, und lasse darinn immerfort sein Wort rein und lauter verkündiget werden. Er erwecke durch seinen Geist immer solche Seelen, die ihn, und den er gesandt hat, Jesum Christum recht erkennen, und im Geist und in der Wahrheit anbeten und verehren.

Diesem dreieinigem Gott, Vater, Sohn und heiligem Geist sei Ehre, Dank und Lob, nun und in Ewigkeit, Amen.

Geschrieben zu Müßlegiersdorf,  
den 29. May. 1792.

Christian Gottlieb Arze.



**Erster Abschnitt,**  
**von dem Zustande hiesiger Gegend vor**  
**der Preussischen Regierung.**

**E**s ist wohl außer allem Zweifel, daß diese ganze Gegend weit umher in alten Zeiten lauter Wald und eine Menschenleere Wüstenei gewesen sei. Man findet nirgend einige Spur, daß zur Zeit des Heidenthums Menschen hier gewohnt hätten.

Etwan zu Anfange des 14. Jahrhunderts mag vermuthlich das Schloß Hornsberg bei Donnerau erbauet worden sein. Denn im Jahr 1317. soll der Herzog Wladislaus von Liegnitz wegen seines Bruders Boleslai sich auf dieses Schloß geflüchtet haben, welches damals Räuber bewohnt. Zu Volko des 2ten Herzogs zu Schweidnitz Zeiten im Jahr 1364. wird auch in  
 der

der Geschichte der Besten Hornsberg unter andern genannt; und nach seinem Tode hat seine hinterlassene Gemahlin, die Herzogin Agnes, nach Ausweisung eines vom Könige Wenceslao 1369. zu Schweidnitz ertheilten Briefes auf Dero Leibbedingniß und Cammergütern zu Königsberg, Fürstenstein, Freudenberg oder Freudenschloß bei Berbersdorf, Zobten und Hornsberg, auf jedem Schlosse einen Burggrafen sitzen gehabt. Der Burggraf auf dem Schlosse Hornsberg hat Nickel Wolke geheissen, und hat sich geschrieben: Burggraf zum Hornsberg, Herr auf Albendorf oder Obersdorf (welches zwischen Reinswaldau und Freudenburg gelegen,) Donnerau, Merzbach, Lehmwasser und Steingrund.

Merzbach hat in dem Walde an dem Kleinen Bache, welcher bei der igtigen Schölkerei zu Niedergiersdorf aus dem Thale herabkommt, und noch den Namen Merzbach führet, gelegen, soll etwan 17. Bauern gehabt haben, und ist im Jahr 1428. von den Hufiten unter Anführung Procopii magni zerstöret und verwüestet worden.

Doch ich will anikt von jedem Dorfe, welches zu hiesiger Kirchgemeinde gehöret, besonders einige Nachricht geben. Also

1) Von Wisstegiersdorf.

Den Namen Giersdorf hat dieser Ort ohnstreitig daher erhalten, weil es in dem Walde,  
 A 5

de, der damals der große Bierwald genennet worden, erbauet ist. Woher aber das Beiwort Wüste kommt, das ist ungewiß. Es kann sein, daß der Name daher entstanden, weil dieses Dorf in einer ganz wüsten Gegend erbauet worden; oder weil es nach der Zerstörung durch die Hufiten ganz wüste ausgesehen. Es heißt auch, es wäre dieses Biersdorf im Jahr 1586. durch die Pest so verwüster worden, daß beinahe zwei Jahr lang die Felder wüste gelegen, daher sei es das Wüstegiersdorf genennet worden.

Dieses Dorf bestehet aus der Ober- und Niedergemeine, und jede hat eine besondere Schölszerei und Gerichtsstätte.

Was seinen Ursprung anbetrifft: so soll im Jahr 1413. durch einen gewissen George Löhrich zuerst die Brethmühle an dem Bache, welcher von Dörnhan herkömmt und Goldwasser genennet wird, erbauet worden sein. Diese Brethmühle besitzt anitz Christian Hofmann, Gerichtsgeschwornen in Niedergiersdorf.

Eben in diesem Jahre soll ein gewisser Mathias Köhler das erste Wohnhaus aufgebauet haben, an der Stätte, wo anitz Herr Christian Kuhner, Kauf- und Handlungsverwandter sein Haus hat. Im Jahr 1414. sind 7. Häuser in den großen Bierwald hineingebauet worden, welche aber 1428. durch die Hufiten

ver-

verwüster worden. Im Jahr 1432. sind diese Häuser wieder aufgebauet, auch neue in dem Walde aufwärts an dem Rumpelbache errichtet und 1448. ist der Ort durch Erbauung neuer Häuser auf den Merzbacher Feldern vergrößert worden. Nachher haben sich immer weiter in dem Thale hinauf Leute angebauet, daß nach und nach auch Obergiersdorf entstanden.

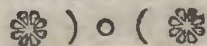
Was nun den Religions Zustand anbetrifft: so ist die evangelische lutherische Lehre durch folgende Gelegenheit in hiesiger Gegend bekannt und eingeführet worden.

Der damalige König in Böhmen, Ferdinand der erste, welcher nachher 1556. Kaiser wurde, war ein grosser Liebhaber der Bergwerke. Daher wurden auf seine Verordnung zu Tannhausen und zu Biersdorf Kupferbergwerke angelegt, welche auch ziemlich ergiebig sollen gewesen sein. Zu Bearbeitung dieser Bergwerke sind aus Meissen in Sachsen 22 Bergleute geruffen worden, nemlich 14 nach Tannhausen und 8 nach Biersdorf, welchen erlaubt wurde, zu Haltung ihres Evangelischen Gottesdienstes Capellen zu bauen und Prediger anzunehmen.

Dieser Erlaubniß gemäß wurde 1535. zu Tannhausen eine steinerne Capelle aufgeföhret, in welcher am 13. Sonntage nach Trinitatis 1535. die erste Evangelische Predigt gehalten worden.

Zu





Zu Obergiersdorf aber wurde das schon daselbst befindliche hölzerne Begräbnißkirchlein erweitert, und 1536. der erste Prediger angestellt, von welchem am 2. Sonntage nach Ostern Misericordias Domini die erste Evangelische Predigt gehalten worden. 1539. aber ist er erst ordiniret und zum Amte eingeweiht worden. Seinen Namen habe nicht ausfindig machen können.

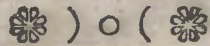
Der damalige Herr zu Fürstenstein Christoph von Lobberg hat den ausgestorbenen Feldgarten vom Kirchhofe hinaus zu einer Wiedmuth, auch ein Fleckchen unterwärts der Kirche zur Erbauung eines Schulhauses geschenkt.

Wie lange der erste Geistliche das hiesige Predigt-Amte verwaltet habe, und ob George Lenthner, welcher 1585. hier in Giersdorf und Donnerau Pfarr worden, unmittelbar auf ihn gefolget sei, ist ungewiß.

Dieser Lenthner ist 1633. wahrscheinlich zu Ende des Jahrs gestorben, und in die 48 Jahre Pfarr gewesen.

Zu seiner Zeit ist die Kirche, welche nur von Holz und sehr klein gewesen, auch ganz unterwärts des Kirchhofes gestanden, steinern erbaut worden. 1614. ist der Bau angefangen und 1618. vollendet worden, die Einweihung dieser neuen Kirche ist am Tage S. Galli 1618. geschehen.

Ihm



Ihm folgte 1634. sein Sohn, Tobias Lenthner, welcher zu Breslau ordiniret worden. Der Antritt seines Amtes war sehr traurig und schrecklich; denn in diesem 1634. Jahr hat der Kaiserliche General Lutterscham den Kretscham, das Herrnhaus, die Kirche, den Pfarrhof, das Schulhaus und noch 22 Häuser abgebrannt.

Im Jahr 1640. fieng man an die Kirche wieder zu bauen, sie ward aber erst 1650. fertig. In diesem Jahre ist auch die grosse Glocke zu Nachod gegossen worden, sie wiegt 54 St. 10 Pf.

Die Mitteltglocke wiegt 14 St. 10 Pf. und die kleine 8 St. weniger 3 Pf. Diese Glocken sind den 13. Sept. 1650. aufgehoben, und den 18. Sept. als am 14. p. Trinitatis das erstemal zum Gottesdienst geläutet worden.

Der Pfarrhof ward 1642. wieder aufgebauet. Tobias Lenthner hat bis 1648. hiesiges Predigtamt verwaltet, da er Pfarr in Lannhausen geworden, aber vermuthlich noch das Amt in Giersdorf mit versehen haben muß, weil erst 1649. am Georgii Tage Nicolaus Thilo die Vocation hiehet erhalten hat. Dieser hatte nebst vielen andern Predicern das traurige Schicksal, daß er 1654. den Exulanten-Stab ergreifen, und seine Gemeine verlassen mußte, indem durch eine Kaiserliche Commission den 24. März die hiesige Kirche, desgleichen die Kirchen zu Rudolphswaldau und Donnerau weggenommen und eingezogen wurden.

Die

Die Giersdorfer hatten das Glück, vor andern noch die besondre Erlaubniß zu erhalten, daß ihnen durch den damaligen Kirchen- und Gerichtschreiber George Thiel aus einer Postille eine Predigt in der Kirche vorgelesen werden durfte, welches aber nur bis 1662. gedauert.

Const haben sich die hier vertriebenen Evangelischen Geistlichen anfangs noch zum Theil in den Wäldern aufgehalten, und die Leute durch Predigten und andern Unterricht gelehrt, Kinder getauft, das heilige Abendmal gereicht, wenn sie Gelegenheit gehabt, in ein Haus kommen zu können, bis sie 1657. völlig verjagt worden.

Nachdem die Evangelischen Kirchen von der Kaiserlichen Commission weggenommen, und die Geistlichen vertrieben worden, hat anfänglich der damalige Catholische Geistliche zu Friedland P. Martinus Nieslerus, S. Ord. Cisterc. Professus zu Grüssau, die hiesige Kirche übernommen; nach 2 Jahren aber kam dieses Kirchspiel an den Catholischen Geistlichen zu Dietmannsdorf, welches es beinahe 5 Jahr versehen, alsdenn aber solches dem Pfarrer zu Tannhausen überlassen.

Hierauf sind laut dem Kirchenbuche folgende Catholische Herrn Geistlichen gewesen:

1693. Melchior Ignatius Förster, A. A. L. L. & Philosophiz Baccalaureus, ex territorio Ioannesbergensi, Episcopatus Nisfentis.

Damals

Damals ist auch Caspar Hielscher Schulmeister, und George Sifmuth der Obere, ein Bauer, Samuel Burgkhart der Niedere, ein Häusler und Schneider, Christoph Schmidt, Gärtner und Bleicher in Dörnhan sind Kirchväter gewesen.

1716. den 23. Aug. früh um 7 Uhr ist Thomas Antonius Fuß, gewesener Pfarrer in Tannhausen, Obergiersdorf und Rudlismalde gestorben, und den 24. Aug. beigesezt worden. An dessen Stelle war schon den 28. Febr. Jeremias S. Schubert, Capellan zu Freiburg zum Pfarrverordnet, welcher 1727. den 20. Dec. Abends um 11 Uhr gestorben, und den 22. beerdiget worden, seines Alters 44. Jahr weniger 6 Wochen und 2 Tage.

1728. den 11. Febr. ist Antonius Bernardus Sigert, Capellan zu Freiburg zum Pfarrer bei hiesigen Kirchen angesetzt worden, welcher 1731. den 5. Febr. Abends um 8 Uhr gestorben 54 Jahr alt.

An seine Stelle ist den 3. April Franciscus Leopoldus Haubrel, gewesener Capellan in Landshutt kommen, welcher aber 1732. am Tage Georgii nach Gottsberg, und von da als Erzpriester nach Freiburg versetzt worden.

Auf ihn ist Johann George Langer, gewesener Unter-Capellan in Landshutt gefolgt, welcher 1748. nach Friedland kommen, und den 18. Nov. 1749. daselbst gestorben.

Hernach

Hernach ist Johann Amadeus Mucke, Pfarre in Tannhausen, Giersdorf und Rudelswalde geworden, welcher 1762. gestorben. Diesem ist Franz Samudy, gewesener Capellan zu Landshutt gefolget.

Nach diesem sind die Parochien Tannhausen, Giersdorf und Rudelswaldau den Herren Geistlichen zu Waldenburg zur Administration übergeben worden, welche folgende: Herr George Franz, nach seinem Tode Herr Franz Eledowich, welcher 1788. nach Hochkirch versetzt wurde. Der itzige Parochus in Waldenburg ist Herr Joseph Pofea, gebürtig aus Jauer.

Noch ist folgendes von der hiesigen Catholischen Kirche anzumerken:

Im Jahr 1717. ist der Kirchthurm, welcher 1650. von dem Kirchgemäuer an, nur hölzern gebauet worden, den 24. April abgetragen, und von Stein und Ziegeln erbauet worden. Den 9. Sept. ist dieser Bau fertig, und der Knopf nebst dem Fähnlein und Stern aufgesetzt worden.

1723. ist das Schulhaus von den Gemeinen neu aufgebauet, und den 1. Nov. als am Tage aller Heiligen von dem damaligen Catholischen Schulmeister bezogen worden, es hat 259 Stk. gekostet.

1737. ist die Kirchhofmauer in Obergiersdorf gebauet worden.

## 2.) Von

## 2.) Von Rudolphswaldau.

Dieses Dorf soll seinen Namen von einem gewissen Melchior Rudolf aus Burckersdorf herhaben, welcher nebst seinen Söhnen in dem hiesigen Walde Holz und Schindeln gemacht, und 1540. das erste Haus in dieser Gegend gebauet. Diese Gegend nebst dem grossen Eilengebürge hat damals dem Herrn Melchior von Seidlitz aus Burckersdorf gehört.

Anfangs ist dieses Dorf Rudelswalde, auch Rudelswalde geschrieben worden, ist aber wird es immer Rudolphswaldau geschrieben. Die gemeinen Leute nennen es insgemein auch Rums-wahl.

Im Jahr 1564. da die Einwohner sich vermehret, ist die Kirche erbauet worden. Denn an dem großen Balken, der mitten in der Kirche hinliegt, und auf dem die Decke ruht, steht mit rother Farbe und mit lateinischen grossen Buchstaben geschrieben:

Est pietas factis vera probanda bonis,  
Anno MDLXIII. Ferner steht noch folgende Schrift daran:

Die Werckge loben den Meister. Verbum  
Domini manet in Eternum 1564.

Desgleichen sind in der Sacristen hinter der Thüre diese Worte zu lesen:

Anno 1564. ist dieses Gotteshaus gebauet  
B unter

unter dem Edlen Herrn Adam Seidlig zu Burkersdorf Gott zu Lob und Ehren, Amen.

Venite, Exultemus Domino.

Ueber dem Fenster in der Sacristei ist an einem Breth, wovon bey einer Reparatur etwas samt der Anfangsschrift abgeschnitten worden, noch folgendes zu lesen: „und aufgerichtet, Simon Criba, die Zeit Pfarrherr, ist ihm eine Wiedmuth gekauft worden, Anno 1594.“ Neben der Thürhaspe steht:

Quod non tollit Cristus, rapit fiscus.

Wer der erste evangelische Prediger bei dieser Kirche gewesen, habe ich nicht entdecken können, weil das erste und älteste Kirchenbuch weggekommen.

Im Jahr 1592. ist Simon Scriba oder Schreiber von Reichstein gebürtig, von dem Herrn Conrad von Hohberg auf Fürstenstein hieher zum Pfarrer vociret worden, da er denn 14. Tage nach Pfingsten das Amt angetreten hat. Sein Epitaphium hängt an der Wand in der Kirche über der Sacristei-Thüre. Es ist eine große hölzerne Tafel, worauf die Begebenheit Simeons bei der Darstellung Christi im Tempel abgemahlet ist.

Unter dem Gemählde steht folgende Schrift:

Simon Scriba, von Reichstein, Pfarr zu Rudlswalde und Waltersdorf, starb Anno

1611.

1611. seines Alters 82. Jahr, seines Predigtamts 62. Jahr. War Schulmeister zu Bolcohain Anno 1551. Darnach ward er Caplan oder Substitutus zu Strosfriedberg. Ferner ist er auf diesen Pfarrdiensten gewesen: nemlich zu Schreibendorf, zur Bischbach, zur Keipe, zum Warmborn, zum Buchwalt, zur Landshutt ein Substitutus.

Als damals ich gen Hessedorf mich begab, kundte ich mich mit dem wunderlichen Edelmann nicht ein Jahr lang begeben, ward ein Exul, lag ledig zu Freiburg 6 Jahr, half aber in Kirchen daselbst fleißig das Amt verrichten; hernach da setzet mich der Herr Hoberg auf Fürstenstein allher No. 1592. 14 Tag nach Pfingsten zog ich auf. Meine erste vertraute Hauswirthin Margrit war von Weisbach; leit zum Buchwald. Gott hab ihre Seele, Amen. 24 Jahr 14 Kinder. Die andere Hauswirthin Barbara, Jacob Seidels, Hammermeisters Tochter auf Schmidberg, gebar 9 Kinder in 32 Jahren.

Illumina o Deus Pater omnipotens Sensus nostros, per virtutem verbi tui, et spiritus sancti, ut nos miseri homuntiones Filium tuum Dominum et Salvatorem nostrum Ihesum Christum ita in cor nostrum fide comprehendamus et amplectamur: quemadmodum senex ille Simeon jam moriens illum in ulnis suis gessit, adoravit et Animam ei commendavit, Amen.

Von dieser Welt geschieden ist, Ein aufrichtig rechtgläubig Christ, Simon Schreiber von Beegweg Reichstein, hier liegt begraben sein Fleisch und Bein, und ruhet von Müß und Arbeit, Gott tröst sein Seel in Ewigkeit. Der hat sie zu sich genommen, wird wieder zum Eder kommen, wenn sie Christus der fromme Erzhirt, durch seine Macht zusammen fügen wird. Denn er Todte wird aufwecken, die ist tief in der Erde stecken. Diß ist sein starker Trost gewesen, davon wir in Job auch lesen; Gott verleihe ihm und den Seinen, auch allen die es herzlich meinen. Bei Gottes Wort heil. Sacrament, das keines werd ewig geschändt. Amen, Amen sprecht alle gar, Gott helf ihm und uns zur Engelschaar. Amen.

So lautet die Schrift auf dem Epitaphio, welche dieser Simon Scriba wahrscheinlich bei Lebzeiten selbst verfertigt hat.

Im Jahr 1592. hat der Herr von Seidlitz auf Burkersdorf dem Herrn Conrad von Hohenberg auf Fürstenstein die Kirchenlehen überlassen, da denn derselbe deswegen die Kirche dielen und Bänke setzen lassen, auch den Simon Scriba zu dieser Kirchen vociret.

In eben diesem Jahre ist auch das Wüstewaltersdorfer Kirchlein als ein Filial nach Rudolphswaldau geschlagen worden.

Im Jahr 1606. hat Herr Conrad von Hohenberg

berg auf Fürstenstein dieses Rudolphswaldau samt einem grossen Theil des Eilengebürges von den herrschaftlichen Erben zu Burkersdorf erkaufft.

Nach dem Tode des Simon Schreibers ist ohnstreitig 1611. Johann Dreske Pfarr worden. Er ist verheirathet gewesen mit Barbara Lentnerin, des George Lentners, Pfarrers zu Giersdorf Tochter, welche den 18. Sept. 1622. zwischen 11 und 12 Uhr in der Nacht gestorben, alt 32 Jahr, im Ehestande gelebt 10 Jahr weniger etliche Wochen; sie hat 2 Söhne und 1 Tochter hinterlassen.

Den 23. Sept. ist sie zur Ruhe bestattet, und in der Kirche vor den Altar gelegt worden. Bei ihrem Begräbniß sind folgende Pfarrherrn gewesen:

- 1.) Herr Adamus Ursinus, Pfarrherr auf dem Weistritz.
- 2.) Herr Caspar Gerstmannus, Pfarrherr zu Heinneriau.
- 3.) Herr Michael Ulmann, Pfarrherr zu Schreckendorf.
- 4.) Herr Balthasar Behm, Pfarrherr zu Tanhausen.
- 5.) Herr David Scholz, Pfarrherr zu Ludwigsdorf.
- 6.) Herr Paulus Abers, Pfarrherr zu Königswalde.

Der Herr Pfarr zu der Weistritz hat ihr die Zeichenpredigt gehalten über den Text: Es. 54. 7. 8.

Dieser Johann Dreske hat im Jahr 1627. wieder geheirathet, und seine 2te Frau hat Anna geheissen, was sie aber für eine gebohrne gewesen, ist nicht angezeigt.

1633. ist dieser Pfarr an einen andern Ort beruffen worden, wohin aber, das habe nicht gefunden.

Auf ihn ist George Günther gefolgt, welcher aber nicht angemerkt hat, woher er gewesen, und wenn er eigentlich die Vocation bekommen und sein Amt angetreten hat. Er hat auch erst 1636. die Einschreibung der Amtsverrichtungen in dem Kirchenbuche fortgesetzt, denn vom 15ten Mart. 1633. bis Ende 1635. ist nichts eingeschrieben worden.

Dieses Günthers Ehegattin hat Martha geheissen, aber ihr Geschlechtsname ist auch nicht angezeigt. Er hat eine Tochter mit Namen Barbara gehabt, welche 1638. mit des Scholzen in Rudlischwalde Sohne Hans Leistritz durch Johann Dreske vormaligen Pfarr allhier am Tage Aposteltheilung ist copuliret worden.

Auf diesen Günther ist gefolgt, Melchior Wisäus, von Habelschwerd im Gläzischen, welcher den 1. May 1640. die Vocation zum Pastorat in Rudlischwalde und zugewiedmeten Sital in Wüstewaltersdorf empfangen. 1641. hat er sich

sich verheirathet mit Jungfer Susanna, des weiland Fabian Koblißens, gewesenen Bürgers und Rothgerbers in Frankenstein hinterlassenen ehlichen Tochter, und ist von Daniel Moderer oder Modeler, Pfarrhern zu Friedland copuliret worden. Den Tag nach der Copulation hat Tobias Lenthner, Pastor in Tannhausen, Giersdorf und Donnerau eine Brautpredigt gehalten, wobei von der Braut Mutter Frau Susanna verwiltibten Koblißin gebohrnen Krisin ein neuer Chorrock samt einem schwarzseidenen Altartüchlein der Kirche geschenkt worden. Dieser Wisäus ist 1647 zu Anfang des Jahres wahrscheinlich an einen andern Ort beruffen worden.

Den 16. Mart. hat sein Nachfolger das Kirchenbuch fortgesetzt. Dieser ist gewesen Friedrich Albinus, gebürtig von Bilau, wo sein Vater Friedrich Albinus Pfarr gewesen.

Er hat seinen Ruf folgendermaßen angezeigt:

Postquam, Deo feliciter prosperante Fridericus Albinus vocatione legitima & ordinaria vocatus ad Pastoratum fuit Anno 1647. functiones Ecclesiasticas hoc albo memoriz tenuit. Anno 1647. d. 16. Martii.

Seine Ehegattin hat Judith geheissen, aber ihr Geschlechtsname ist nicht angezeigt. Er hat auch 2. Schwestern gehabt mit Namen Magdalena und Elisabeth.

Die Magdalena ist im October 1651. mit einem



einem Caspar Hefler, Miller auf dem Silberberge copuliret worden.

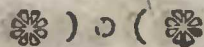
Den 15. Julii 1648. ist ihm ein Sohn geboren und den 21. Julii von Tobias Lenthnern getauft und Ehrenfried genennet worden, wobei 19. Patren gewesen.

Dieser Sohn ist den 24. Jun. 1649. gestorben und den 29. Jun. zur Erde bestattet worden; bei dessen Begräbnis hat Tobias Lenthner aus dem 4. Cap. des Buches der Weisheit die Leichenpredigt und Gottfried Hensel, Caplan zu Peterswalde die Abdankung aus dem 127. Ps. verrichtet.

Den 23. Decemb. 1649. ist ihm wieder ein Sohn geboren und den 29. Decemb. von Tobias Lenthnern getauft worden, welcher den Namen Gottfried bekommen. Dieser hat 24. Patren gehabt, welche ich namentlich anzeigen will:

- 1.) Herr Hanns Christoph von Ezertris auf Reußendorf.
- 2.) Frau Helena von Hohbergin geborne von Sellhorn, Frau auf Fürstenstein.
- 3.) Frau Susanna v. Seherin geborne v. Kublin, auf Tanhausen.
- 4.) Herr Christoph Rittner, Pfarr zum Silberberg.
- 5.) Herr Melchior Fischer, Pfarr zu Dittmannsdorf.

6. Herr



6.) Herr Tobias Lenthner, Pfarr zu Tanhausen.

7.) Herr Johann Hensel, Pfarr zu Steinsseiffersdorf.

8.) Herr Hanns George Uber, Præceptor zu Tanhausen.

9.) Herr Johann Sartorius, Præceptor zu Fürstenstein.

10.) Herr Balzer Hofrichter, Scholze zu Steinsseiffersdorf.

11.) Herr Hanns Leistris, Scholze zu Rudoltswalde.

12.) Herr Paul Tenzler, Scholze zu Wüstenwaltersdorf.

13.) Herr Hanns Mergke, von Frankenstein.

14.) Herr Gottfried Fuchsberger, auch von Frankenstein.

15.) Frau Judith, Herr Pfarrers zu Habendorf, George Beyers Hausfrau.

16.) Frau Martha geb. Hasin, Herrn David Zertlings, Pfarrers zu Berthelsdorf Hausf.

17.) Frau Martha Sturmin geb. Kirchnerin, Stadtschreiberin zu Frankenstein.

18.) Frau Margaretha Wiesnerin geborne Sturmin von Frankenstein.

19.) Jungfer Rosina, Herrn Christoph Rittners, Pfarrers vom Silberberge Tochter.

20.) Frau

20.) Frau

- 20.) Frau von Sammin gebohrene von Stillfriedin, Frau auf Ludwigsdorf.
- 21.) Frau Eva, Adam Wahners, Scholzens zu Cunzendorf Hausfrau.
- 22.) Frau Maria, Melchior Wolfens, Baders zu Neurode Hausfrau.
- 23.) Frau Justina, Michael Krausens Ehwirthin zu Cunzendorf.
- 24.) Frau Eva, Hanns Leistrigen, Erbscholzen in Rudlswalde Hausfrau.
- Crescat in aetate & sapientia & gratia & Dei & Hominum.

Dieses hat der Vater beim Einschreiben hinzugefügt.

Den 3. Mart. 1651. Freitag nach Invocavit ist diesem Albino der 3te Sohn geboren worden, Namens Friedrich. Bei dem sind 22 Pathen gewesen. Dieses Kind ist den 1. April wieder gestorben alt 4 Wochen. Sein Vater hat am Rande des Kirchenbuchs beigeschrieben:

Sic nascimur in Terris, ut iterum demortui vitam habeamus in caelis.

Die Leichenpredigt hat Herr Tobias Lentner und die Abdankung der Herr Pfarr zu Giersdorf Nicolaus Thilo verrichtet.

Epitaphium natulo suo svavissimo parens adscripsit:

Hier

Hier liegt die Sterblichkeit, hier ist sie abgebildet.  
Bedenke wohl dabei, wie wenig Jugend gilt!  
Wenn sie den alten Sold dem Tode könnte wehren:  
So dürfte auch an mir die Erde nichts verzehren.  
So aber muß ich fort an Jahren zwar ein Kind,  
Die Schlange bei mir Kost gleichwie bei andern findt.  
Die Auferstehung fehlt: so ist an mir vollbracht,  
Wozu mich meine Sünd und Gottes Huld gemacht.

Den 7. Mart. 1652. ward diesem Albino eine Tochter geboren, den 11. getauft und Judith genennet. Diese hat nur 6 Pathen gehabt, nemlich folgende:

- 1.) Herr Melchior Fischer, Pfarr zu Dittmannsdorf.
- 2.) Herr Johann Hensel, Pfarr zu Steinseifersdorf.
- 3.) Herr Johann Ortlob, Pfarr zu Grosswaltersdorf.
- 4.) Herr Paul Tenzler, Erbscholze zu Wüstenwaltersdorf.
- 5.) Frau Anna Maria Lentnerin, gebohrene Pantaliusin, Herrn Tobias Lentners Ehefrau.
- 6.) Frau Catharina Thilin, gebohrene Hildebrandin, des Herrn Nicolaus Thilo, Pfarrers zu Giersdorf Ehefrau.

Dieser Friedrich Albinus ist in diesem 1652. Jahre



Jahre entweder gestorben, oder anders wohin be-  
ruffen worden.

Denn den 23. Oct. ist an seine Stelle vociret  
worden, Christoph Hülse von Merseburg aus  
Meißen, welcher in dem Kirchenbuche folgende  
Nachricht davon eigenhändig eingeschrieben:

Im 1652. Jahr nach der Gnadenreichen Ge-  
burch und Menschwerdung unsers Erlösers und  
Seligmachers Christi Jesu habe ich Christophorus  
Hülse von Merseburg aus Meißen den 23. Tag  
Monats Octobris schriftliche Vocation zu hiesi-  
gem Pastorat in Rudolfswalde und dazu gewol-  
meten Sittal in Wüstewaldersdorf ordentlich em-  
pfangen; und zu Anfange des folgenden 1653.  
Jahres hat er folgendes lateinische Distichon ge-  
schrieben:

Annus finit iter, finem da, Christe! malorum.  
Et veniant arno prospera quæque, novo!

Dieser letzte evangelische Geistliche zu Ru-  
dolphswaldau ist in der Woche nach Judica 1654.  
weggegangen, weil er vertrieben worden.

Ich merke dabei noch folgendes an:

1.) Die damahligen hiesigen Geistlichen müs-  
sen sich selbst das heil. Abendmahl gereicht ha-  
ben, denn Joh. Dreske führet sich und die Sei-  
nen unter der Zahl der Communicanten gemei-  
niglich an solchen Tagen mit auf, wo füglich kein  
anderer Geistlicher zugegen gewesen sein kann,  
i. E.

2. E. am grünen Donnerstage, Charfreitage und  
Sonntagen schreibt er: Ego cum meis.

2.) Zu damahliger Zeit muß auch die Graf-  
schaft Glas der evangelischen Lehre zugethan ge-  
wesen sein. Denn es sind zu Ludwigsdorf und  
Königswalde evangel. Geistliche gewesen. Auch  
sind von Neurode und den umliegenden Gläb-  
schen Dörfern Leute hier zur Communion gegan-  
gen, auch copulirt worden. Unter andern ist ei-  
ne Frau von Stillfriedin auf Ludwigsdorf hier  
öfters zur Communion gewesen, und hat auch  
bei Friedrich Albinus zu Pathen gestanden.

3.) Nach der Verreibung der evangelischen  
Geistlichen und Wegnahme der Kirchen sind  
noch bis 1705. die meisten Kinder zu Rudolphs-  
walde getauft worden; allein viele Brautpaare  
sind in Schweidnitz copuliret worden. 1706.  
haben auch die Rudolphswälder angefangen, ihre  
neugebohrne Kinder mehrentheils in Schweidnitz  
tauffen zu lassen. Einige sind auch in Silber-  
berg getauft worden.

### 3.) Von Donnerau.

Dieses Dorf ist vermuthlich das älteste un-  
ter den hiesigen Dorfschaften, wenn es aber ei-  
gentlich erbauet worden, ist unbekannt. Wahr-  
scheinlich muß es schon im Anfange des 14. Jahr-  
hunderts seinen Anfang genommen haben, weil  
sich der damahlige Burggraf Nickel Bolze auf  
dem Bergschlosse Hornsberg (oder wie es ist  
insge-

insgemein genennt wird, Hornschloß) zur Zeit der Herzogin Agnes, des Herzogs Wolco des 2. zu Schweidnitz hinterlassene Wittib im Jahr 1369. schon einen Herrn von Donnerau geschrieben.

Woher es aber den Namen erhalten, weiß man nicht. Es heißt zwar, daß es daher kommen, weil dieses Thal damals durch Donnerwetter sehr heimgesucht worden, allein es ist dieses bloße Vermuthung.

Zu welcher Zeit die Kirche zu Donnerau erbauet worden, ist auch ungewiß. Man hält dafür, daß die Donnerauer ihr Begräbniß noch vor Lutheri Zeiten anhero verleget, als es volkreicher geworden, und es ihnen zu beschwerlich gefallen, ihre Todten nach Giersdorf zu tragen, da denn auf diesen neuen Gottesacker nachher ein ganz kleines Gebäude aufgerichtet worden. Im Jahr 1558. da vermuthlich schon alles Evangelisch Lutherisch gewesen sein muß, ist die kleine Glocke, worauf diese Jahrzahl befindlich ist, angeschaffet worden. Im Jahr 1606. ist diese Kirche als ein Filial zu Giersdorf geschlagen, und die Einrichtung gemacht worden, daß vom Sonntage Lätare an bis Martini 2. Sonntage hinter einander zu Giersdorf Vormittags Gottesdienst, zu Donnerau aber Nachmittags Predigt, den 3ten Sonntag zu Donnerau früh Gottesdienst, und Nachmittags zu Giersdorf Predigt gehalten worden.

An

An dem heiligen Tage Weinachten und Ostern sind zu Giersdorf, am heil. Pfingsttage aber zu Donnerau 2. Predigten gehalten worden.

Die Fastenpredigten sind nach Invocavit angegangen, und zwar Mittwochs zu Giersdorf und Donnerstags zu Donnerau eine gewesen.

Die Aposteltage hat der Herr Pfarr nach Belieben da oder dort feiern können.

Nach Wegnahme der Kirchen und Vertreibung der evangelischen Geistlichen 1654. hat die Kirche zu Donnerau mit der Giersdorfer stets unter einerlei catholischen Geistlichen gestanden.

#### 4.) Von Lomnitz.

Im Jahr 1655. hat Paul Großer, Bauer in Donnerau ein Stück Wiese an der Gränze, welches er eine Zeitlang in Miethung gehabt, und die Lomnitz geheissen, mit herrschaftlichem Consens an sein Gut erkaufte, wobei er auch die Confirmation zu einer Brethmühle erhalten, welche der damalige Niedergiersdorfer Scholze Lorenz Stephan, und der Scholze zu Königswalde George Voigt bauen helfen, und zwar auf gleichen Gewinn. Nach und nach hat Großer diese Brethmühle ganz an sich gebracht, und 1656. ein Wohnhaus dazu erbaut, worinn er Bier und Brandwein geschenkt.

1660. hat er noch ein Stück Wald dazu erkaufte, und sich als Scholze von der Herrschaft confirmirt.

confirmiren lassen, auch alsdenn noch eine Mahlmühle gebaut.

1666. und 67. hat man angefangen, das Dorf Lomnitz zu erbauen.

### 5.) Von Dörnhan.

Wenn es zuverlässig wäre, daß der erste Erbauer der Brethmühle zu Giersdorf am Goldwasser, Löblich, aus Dörnhan gewesen, wie in einer handschriftlichen Nachricht steht: so müste dieser Ort viel eher als Giersdorf bewohnt gewesen sein, welches aber nicht wahrscheinlich; vielmehr mag dieses Thal wohl später als Giersdorf bebaut worden sein. Noch zu Anfange dieses Jahrhunderts ist nach der Aussage alter Leute hinter der Schödzerei hinaus, lauter Wald gewesen.

### 6.) Von Kaltwasser.

Im Jahr 1693. ist der dasige Kretscham durch Andreas Kramer, Graupenmüller in Niedergiersdorf, und hierauf sind nach und nach in dem Thale hinauf Häuser gebauet, und der Ort Kaltwasser genennet worden.

### 7.) Von Falkenberg.

Im Jahr 1671. ist der dasige Kretscham erbaut, und zu einer Schödzerei gemacht worden. Vorher aber haben schon aufwärts Häuser gestan-

standen, welche nach Rudlismalde zugerhan gewesen. 1627. sind 2. und hernach 3. Häuser von der Gemeine Rudlismalde mit 28½ Thl. Steuern übertragen worden, welches aber hernach weggefallen, da Falkenberg eine besondere Gemeine geworden. Den Namen hat dieses Dorf daher, weil diese Gegend den Namen Falkenwald oder Falkenberg geführt.

### 8.) Von Dorfbach.

In dieser Gegend fließen 2. kleine Bäche zusammen, das eine kommt unterwärts aus dem Walde herab, und ist insgemein das Schlierflüßel genennet worden; das andere aber, welches stärker ist, kommt von dem Falkenberge herunter, und hieß das Dorfbächel. Daran ist 1672 das erste Haus gebaut worden, und da nachher mehrere Leute sich da angebauet haben, hat man dem Orte den Namen Dorfbach gegeben.

È

### 9.) Von Reimsbach.

Dieses Dorf liegt, zwischen sehr hohen Bergen in einem engen Thale, durch welches ein Forellen-Bach fließt. Im Jahr 1697. ist durch George Wilmich die Mühle, welche anist der Müllermeister Joh. Christoph Hausdorf besitzt, als das erste Haus gebauet, und von der Herrschaft Bier und Brandweinschank dazu ertheilet worden; nachher haben sich nach und nach mehrere Leute in diesem Thale angebauet.

È

Der

## Der andere Abschnitt.

Von dem Zustande hiesiger Kirchgemeinen unter der glorreichen Preussischen Regierung.

Nachdem die Einwohner hiesiger Dorfschaften ihres evangelischen Gottesdienstes im Jahr 1654. beraubt worden; so hatten sie nachmals in Absicht der Religion mancherlei Bedrückungen zu erdulden, und alle ihre öffentliche Religionsübungen waren mit vielen Beschwerlichkeiten verknüpft. Sonderlich hatten sie in Ansehung ihrer Träuungen, Kindtrauffen, und des Gebrauchs des heil. Abendmahls einen beschwerlichen Zustand, indem sie sich deshalb entweder nach Schweidnitz oder nach Silberberg wenden mussten, welches mit großen Kosten und auch oft mit Gefahr verbunden war.

Indessen blieben doch unsre Vorfahren fest bei der erkannten evangel. Wahrheit, oder vielmehr durch die Gnade Gottes wurde in dieser ganzen Gegend die evangel. Religion auch unter dem Druck erhalten, da im Gegentheil dieselbe aus dem benachbarten Gläzischen Lande verdrungen ward.

Die bedrängten Zeiten in Absicht der Religion dauerten nun bis Ende 1740. da es dem allerdürchlichsten und allgemeinen Regierer der Welt gefiel, unser Vaterland Schlesien grösstentheils dem

dem Königl. Preussischen Scepter zu unterwerfen, welches der damalige glorreiche und unvergessliche Monarch Friedrich der II. erst in seine Hand von Gott überkommen hatte. Dieser ruhmwürdigste König ertheilte gleich im Anfange seiner Regierung den evangelischen Schlesiern eine völlige Religionsfreiheit, und die Grundherrschaft zu Fürstenstein, weil. Sr. Excellenz, Herr Conrad Ernst Maximilian, des heil. Römischen Reichs Graf von Hochberg erhielt auf sein Ansuchen die allerhöchste Erlaubniß, Sign. Berlin den. 28. Decemb. 1741. daß Selbiger bei denen ihm unterthänigen evangelischen Gemeinden zu Gottsberg, Friedland, Waldenburg, Salzbunn, Giersdorf und Waltersdorf soviel evangelische Prediger anstellen, auch zur Information der Jugend, soviel öffentl. Schulhalter annehmen möge, als er es, gestalten Umständen nach, der Nothdurft zu sein erachtete. Allermaßen denn höchstgemeldete Sr. Königl. Majestät allen Dero evangelischen Unterthanen die freie Ausübung ihres Gottesdienstes nicht allein zu gestatten, sondern sie auch dabei kräftig und Königlich zu schützen gänzlich gemeinet.

So lautet der erfreuliche Inhalt der allerdürchlichsten Königl. Resolution.

Diesemnach wurde durch Hochgräfl. Abgesordnete, Herrn Joh. Gottlieb Klose, Kön. Preuss. Ober Amts-Regierungs-Advocat und Hochgräfl. Mandatarius, und Herrn Joh. Ludwig Schöne,

damal. Criminal und Gerichts-Canzlei-Actuar-  
rius zu Fürstenstein den 15. Jan. 1742. die  
Königl. Begnadigung denen hiesigen im Herr-  
schaftlichen Bräuhaus versammelten Gemeinden  
bekannt gemacht. Der Hochgräfl. Mandataris-  
us, Herr Klose hielt eine Rede von den Wun-  
dern Gottes auf den Bergen, und verkündig-  
te die Königl. Begnadigung als ein Wunder un-  
serer Zeiten. Hierauf wurde das Lied: Allein  
Gott in der Höh sei Ehr ꝛ. angestimmt, und  
nach dem Vater unser: Nun lob mein Seel den  
Herren ꝛ. gesungen.

Hierauf gieng der Zug bis zum Goglerischen  
Garten im Dorf hinunter:

- 1) trug ein wohlangekleideter Jüngling eine blau  
und weiß angestrichene Stange, welche mit  
blau und rothen Bändern gezieret, und oben  
darauf einer Seite der Königl. Preuß. Adler,  
und auf der andern Seite die Jahrzahl 1742.  
gesetzt war.
- 2) Folgten die Knaben aus den Gemeinden, wel-  
che aus jedem Dorfe mit einerlei Cränzen und  
Bändern unterschieden waren.
- 3) Nach ihnen giengen die Mädchen groß und  
klein auf eben diese Art gezieret und unter-  
schieden.
- 4) Kamen die Scholzen und Gerichte aus  
Dorfbach, Lommis, Reimbach, Falkenberg,  
Kaltwasser, Nieder-Rudolphswaldau, Lehm-  
wasser,

wasser, Dörnau, Donnerau, Ober-Ru-  
dolphswaldau, aus Nieder und Obergiersdorf.

- 5) Hierauf folgte die Herrschaftl. Commission, u.
- 6) hinter denselben die anwesenden Fremden, de-  
nen eine große Menge Volks nachfolgte, welche  
aber der Gartenraum nicht fassen konnte, da-  
her sich viele auf nahe Höhen, Bäume und  
Hohlstöcke postirten.

Im Garten wurde das Lied: Nun laßt uns  
gehn und treten ꝛ. unter Beistimmung der  
Trompeten, Waldhörner, Hautbois und Fas-  
gots gesungen.

Auf dem zur Kirche bestimmten Plaze wur-  
de ein weiter Kreis geschlossen, in welchem die  
Knaben und Mädchen in 2. Reihen knieten.

Der Hochgräfl. Mandatarius steckte mit  
vorbeschriebenem Stabe im Namen des dreieini-  
gen Gottes, auf Landesfürstl. Erlaubniß Sr.  
Königl. Majestät und auf Befehl Sr. Excellenz  
des Herrn Grafen den Plaz zur Kirche aus.

Hierauf wurde das Te Deum deutsch unter  
vor benennter Music angestimmt, und noch knie-  
ende das Vater unser gesprochen, alsdenn mit  
dem Liede: Nun danket alle Gott ꝛ. diese  
Feierlichkeit beschloßen.

Der Hochgräfl. Mandatarius stattete den  
Gemeinden seinen Glückwunsch ab mit einer kur-  
zen Ermahnung, sich in Zukunft ihrer Lehre und  
ihrem

ihrem Glauben gemäß, fromm und gehorsam aufzuführen, welche der damal. Gerichtschreiber Ernst Sigismund Eßer in einer ganz wohlgesetzten Rede beantwortete, und Gott, dem Könige, und Reichsgräfl. gnädigster Obrigkeit den ehrerbietigsten Dank im Namen der Gemeinden abstattete.

Die ersten, von der Hochgräfl. Herrschaft verordneten Vorsteher und Deputirten bei dem evangel. Gottesdienste zu Wüstegiersdorf waren:

Gottfried Sigismund Feist, Scholze in Ober-Rudolphswaldau.

Christian Kramer, Scholze in Niedergiersdorf.

George Fischer, Scholze in Donnerau.

Johann Ludwig Burghardt, Scholze in Obergiersdorf.

Johann Christoph Päßler, Scholze in Lehmswasser.

David Schulze, Scholze in Reimsbach.

Gottfried Gebauer, Scholze in Nieder-Rudolphswaldau.

Gottfried Wiefner, Scholze in Falkenberg.

David Kamler, Gerichtsverwalter in Komnis.

Christian Köhler, Scholze in Kaltwasser.

Gottfried Hartwich, Scholze in Dorfbach.

George Köhler, Scholze in Dornhau, und die beiden Gerichtschreiber: Ernst

Ernst Sigismund Eßer in Giersdorf, und David Raab in Donnerau.

Zum Bau der neuen Kirche schenkte Sr. Excellenz der Herr Conrad Ernst Maximilian, Graf von Hochberg, 6. Stück Klöcker-Bäume, 15. Stück Balken, 15. Stück Riegel und 15. Stück Sparren.

Zum ersten evangel. Prediger wurde von Sr. Excellenz im Anfange Februar 1742. Herr Joh. Christoph Schwarzer, gebürtig aus Breslau, eines Stadt-Soldaten Sohn beruffen, welcher den 23. Febr. zu Breslau ordiniret worden, und den 30. März. die Königl. Confirmation erhalten. Er ist den 6. März in Giersdorf angekommen, und hat den 8. März. eine Leichen- und den 9. eine Passions-Predigt im Oberkretscham gehalten. Am 11. aber ist die erste Sonntags-Predigt im Niederkretscham von ihm gehalten worden.

Zu Anfange des Monaths May ist der Bau der Kirche angefangen und mit solchem Fleiß und Eifer betrieben worden, daß in der Mitte des Junii dieselbe unter das Dach gebracht gewesen, und daher den 24. Junii als am Tage Johannis des Täufers, welcher damals auch grade auf den Sonntag getroffen, der erste öffentliche Gottesdienst darinnen gehalten werden können.

Den 19. October eben dieses Jahres 1742. ist dieser Herr Schwarzer von dem Ober-Consistorial-

rialrath, Inspector und Pastor Primarius zu Landeshutt Herrn Melchior Gottlieb Minor installiret worden.

Dieser würdige und sehr beliebte Mann, welcher den hiesigen Gottesdienst sehr gut eingerichtet, und sein Amt mit aller Treue verwaltet hat, ist den 18 Febr. 1758. verstorben; sein Leichnam ruht vor dem Altar in der Kirche. Den 16. April. ist ihm erst eine Leichenrede gehalten worden, weil es wegen damaligen Kriegsunruhen nicht eher geschehen können.

Nach seinem Tode hat der damalige Nachmittagsprediger und Rector zu Friedland, Herr Christoph Heinrich Weidauer, welcher zu Ulbersdorf im Goldbergischen 1784. als Pastor gestorben, einige Zeit das hiesige Pastorat versehen, bis der aus Wederau hieher berufene Pastor, Herr Gottlieb Reichwald, aus Breslau gebürtig, sein Amt angetreten. Dieser hat im März 1758. seine Vocation, und den 6. April. seine Confirmation erhalten, ist aber erst den 9. März 1760. von dem damaligen Ober-Consistorialrath und Inspector zu Schweidnitz Herrn M. Ernst Hoyer installiret worden. Bis 1770. hat er sein Amt allhier rühmlichst verwaltet, da er den 24. Jun. in der Nacht am Scylagfluß gestorben. Sein Leichnam ruht an der Seite des Altars gegen die Straße zu.

Auf ihn ist gefolget Herr Johann Christian Hübner, welcher im Jahr 1720. den 28. Januar

zu

zu Nischwitz geboren, und in Wartha getauft worden. 1748. ist er der zweite Prediger in Langenbielau geworden, von da er 1759. zum Pastor nach Groszwillkau bei Nimtsch beruffen worden, wo er bis 1770. zu Ende gewesen. 1771. den 1. Januar als am Neujahrstage hat er sein Amt bei hiesiger Kirche angetreten, und dasselbe bis 1786. mit rühmlicher Treue und vielem Segen verwaltet. Er starb den 14. Sept. früh  $\frac{3}{4}$  auf 5 Uhr an der Geschwulst, woran er in die 29 Wochen krank, und mehrentheils bettlägerig gewesen. Den 18. Sept. wurde sein Leichnam auf hiesigem Gottesacker beerdiget. Die Leichenpredigt bei seinem Begräbniß hat Herr Seidel, Pastor in Charlottenbrunn, und die Abdankung Herr M. Feige, Pastor zu Wüstewaltersdorf gehalten. Er ist 66 Jahr 7 Monat und 14 Tage alt worden. An seiner Seite ruht seine Ehegattin Frau Catharina Sabina, gebohrne Dambkin, welche zu Stettin in Pommern den 3. August 1720. geboren worden, und den 8. Sept. 1787. gestorben in einem Alter von 67 Jahren 1 Monat und 5 Tagen.

Nach der gütigen und weisen Regierung Gottes erhielt ich Christian Gottlieb Ike, von der Hochreichsgräflich hohen Vormundschaft zu Fürstenstein mit einstimmiger Zufriedenheit sämtlicher Gemeinen die Vocation zu hiesigem Predigtamte, welche mir den 5. Nov. als am 21. p. Trinit. 1786. nach gehaltener Circular-Predigt von den sämtl.

E 5

Vor

Vorstehern und Deputirten der Kirche ins Pfarrhaus überbracht wurde. Ich bin 1736. den 24. August zu Gottsberg geboren, wo mein lieber Vater, Christian Ake, Cantor bei der dasigen evangelischen Kirche war. Von demselben erhielt ich den ersten Unterricht im Christenthum, Lesen, Schreiben und Rechnen, wie auch in der lateinischen Sprache. Nachher übergab er mich dem ersten Nachmittagsprediger und Rector Herrn Christian Stief zu Gottsberg zur Unterweisung. 1751. nach Ostern brachte er mich nach Landsbutt in die dasige lateinische Schule, wo ich des damaligen verdienstvollen Rectoris Herrn Jacob Crankes, bei dem ich auch wohnte, und des Contr. Herrn M. Ernst Daniel Adams Unterricht genoss. 1755. nach Ostern begab ich mich nach Breslau auf das Gymnasium zu S. Elisabeth, wo ich den Ober-Consistorial-Rath Herrn D. Johann Friedrich Burg, den Herrn Rector Keller, Herrn Prorector Habicht, die Herren Professores Böhm und Zachmann zu Lehrern hatte. 1760. nach Ostern bezog ich die Universität zu Halle, von da ich 1762 zu Ende des Jahres in mein Vaterland zurückkehrte, und in Breslau bei einem Kaufmann, weil. Herrn Häußel Hauslehrer seiner Kinder ward. 1764. hielt ich auf gnädigen Befehl des hochseligen Herrn Grafen Hans Heinrich des V. von Hochberg zu Fürstenstein am Sonntage Estomihi eine Probepredigt zu Friedland, und bekam den 9. März die Vocation zum Amte eines Nachmittagspredigers und Rectoris zu Friedland, als ich

ich an einem hitzigen Brustfieber zu Breslau gefährlich krank lag. Der Herr schenkte mir aber wider aller Menschen Vermuthen die Gesundheit wieder, so daß ich den 11. May ordinirt werden und den 1. Jun. mich nach Friedland begeben und am Sonntage Traudi als den 2. Jun. mein Amt in der Kirche, und Donnerstags nach dem Pfingstfeste mein Amt in der Schule antreten konnte. 1765. den 17. Sept. ward ich durch den Ober-Consistorial-Rath und Inspector Herrn M. Ernst Hoyer installirt, und den 6. Novemb. trat ich mit des weiland Friedrich Hofmanns, gewesenen bürgerlichen Kürschners und Zobelwärbers zu Friedland hinterlassnen ältesten Tochter, Jungfer Johanna Rosina Hofmannin, in den Ehestand. Von 7. Söhnen und 2. Töchtern, welche mir der Herr geschenkt, lebt noch die älteste Tochter und der 6te Sohn.

Nachdem ich beinahe 23. Jahr in Friedland gewesen, trat ich unter dem Beistande Gottes 1787. den 7. März mein hiesiges Amt an, erhielt den 20. December die Königl. Confirmation und wurde 1788. den 13. Julii am 8. Sonntage nach Trinitatis durch den Ober-Consistorialrath und Inspector Herrn Johann Friedrich Tiede zu Schmeidnik, in hiesiges Amt öffentlich eingeführt, welches ich nun unter dem gnädigen Beistande meines Gottes bereits über 5. Jahr verwalte, und die außerordentliche Freude und das selte Glück habe, das funfzigjährige Jubelfest hiesiger



ger Kirche mit feiern zu helfen. Der Herr stärke mich ferner mit Kräfte von oben, daß ich, so lange es ihm gefallen wird, mit reichem Segen an dieser werthen Gemeinde arbeiten möge.

Bei der Kirche sind jetzt:

### Vorsteher:

- 1) Gottfried Seidel, Handlungsverwandter in Niedergiersdorf, Rechnungsführer und Casenhalter, er hat sich auf viele Weise sehr verdient um die Kirche gemacht.
- 2) George Gottlob May, Gerichtsscholze in Donnerau.
- 3) Gottfried Förster, Gerichtsscholze in Obergiersdorf hat die Bau-Inspection.
- 4) In Ober-Rudolphswaldau ist an die Stelle des verstorbenen Gerichtsscholzen Joh. Gottlieb Pohl jetzt noch kein anderer ernannt.

### Deputirte!

- 1) Gottfried Köhler, Gerichtsscholze in Dörnhan.
- 2) David Dittrich, Gerichtsgeschworne in Keimsbach.
- 3) George Friedrich Thiel, Gerichtsverwalter in Falkenberg.
- 4) Joh. Gottlieb Willner, Gerichtsgeschworne in Dorfbach.

5) Joh.

5) Johann Gottlieb Köhler, Gerichtsverwalter in Kaltwasser.

6) Gottf. Kosmann, Gerichtsscholze in Lomnitz.

7) Johann Friedrich Welz, Gerichtsgeschworne in Nieder-Rudolphswaldau.

8) Johann Friedrich Wiener in Lehmwasser.

Was die Kirchen und Schulbedienten anbetrifft: so ist der erste Cantor und Organist bei der Kirche und Lehrer hiesiger Schule ein gewisser Johann Gottlieb Rittig gewesen, der aber seines üblen Verhaltens wegen schon im ersten Jahrg wieder abgesetzt, und an seine Stelle den 23. April 1743. Daniel Hänisch, damal. Küchenschreiber zu Fürstenstein verordnet worden. Er hat bis 1778. gelebt. An seine Stelle ist sein jüngster Sohn Johann Daniel Gottlieb Hänisch 1779 gekommen, welcher 1784. gestorben. Nach ihm ist Gottlieb Benjamin Müller, gebürtig von Köhrsdorf bei Volkshain, 1784. den 12. October Cantor und Organist geworden, welcher jetzt noch lebet.

Der erste Küster ist gewesen: Gottfried Kramer, gebürtig aus Altfriedland. Er ist den 22. Januar 1789. gestorben, 90. Jahr 1. Monats und 10. Tage alt. An seine Stelle kam Johann Friedrich Schwarzer, der vom 1780. an Kirchenwächter gewesen.

Der erste Wächter bey der Kirche ist Joh George Eschorn, nach ihm Johann Heinrich Hertrampf

Hertrampf und Johann Friedrich Schwarzer gewesen; der ikige ist Gottfried Weiß, Inwohner in Obergiersdorf, seit 1789.

Was die Schulen anbelangt: so besteht die Schule zu Niedergiersdorf, wozu Dörnau und Kaltwasser geschlagen, aus 2. Classen. Die erste Classe hat der Cantor zu besorgen, die andre Classe aber, welche insgemein die kleine Schule heißet, weil die kleinen Kinder in dieselbe gehen, bis sie einen Anfang im Lesen gemacht, bearbeitet anist Christoph Seidel, Häusler und Weber in Niedergiersdorf, seit 1779.

Der ikige Schulhalter zu Obergiersdorf ist: Johann Gottlieb Beutel, gebürtig aus Rosenau bei Friedland, seit 1791.

In Rudolphswaldau ist anist Melchior Schöbel Schulhalter, seit 1767.

In Dainerau, Gottfried Hofmann, gebürtig aus Dörnau, seit 1779.

In Lomnik, Johann George Schreiber, seit 1760.

In Falkenberg und Dorfbach: Carl Gottfried Müller, gebürtig aus Neu-Röhrensdorf bei Kupferberg, seit 1786.

In Reinsbach: Johann Friedrich Fischer, aus Donnerau, seit 1785.

In Neugiersdorf: George Friedrich Gaber, gebürtig aus Donnerau, seit 1780.

Noch

Noch ist folgendes anzumerken:

1) Die Kirche ist auf allerhöchste Concession, durch Besorgung des ersten Vorstehers, Herrn Gottfried Seidels, von dem Tischler und Häusler, Meister Johann Gottfried Menzel in Oberthanhausen, in den Jahren 1789. bis 1792. weiß, mit Golde und Silber staffiret worden. 1790. ward die alte Canzel weggenommen, und eine ganz neue an die Stelle gesetzt, wozu eine verwittibte Gebauerin in Dörnau 50. Rthlr. schon viele Jahre vorher geschenkt hatte. Am Michaelsfeste 1790. ward die erste Predigt auf selbiger gehalten. 1791. wurde diese Canzel staffiret, und der Altar vergrößert, auch die Staffirung desselben angefangen. 1792. wurden die 3. Engel, welche Glaube, Liebe, Hofnung vorstellen, auf die Kuppel der Canzel gesetzt, desgleichen auch die 4. Engel und beiden Apostel Petrus und Paulus auf den Altar gestellt, und die Ausstaffirung der Kirche vollendet.

2) Auf gnädige Erlaubniß der Hochreichsgräfl. Grundherrschaft zu Fürstenstein, wurde 1790. zu Falkenberg ein eigner Gottesacker angeleget, wozu der damalige Erb- und Gerichtscholze Gottfried Köhler den Platz schenkte. Dieser neue Gottesacker wurde den 1. October bei Gelegenheit des ersten Begräbnißes feierlich eingeweihet. Der älteste Mann der Gemeinde nemlich Christoph Walther, Freihausier und

und Schuhmacher daselbst, 76. Jahr 3. Mon. und 12. Tage alt, war die erste Leiche, welche auf denselben geleyet wurde. 1791. ward ein Glockenthurm erbaut, und die beiden Glocken, wurden bei dem Begräbniß des Scholzen Gottfried Köhlers, welcher den 23. Jul. 1791. gestorben war, den 26. Julii zum erstenmahl geläutet. Die größere hat Gottfried Klingenberg, Handelsverwandter, allein, die kleine aber Michael Hartwig und Johann Gottfried Süßenbach, ebenfalls Handelsverwandte daselbst auf ihre Kosten gießen lassen. Ueberdies hat Michael Hartwig 66. Rthlr. 20. Sgl. zur Anlegung des Gottesackers geschenkt, auch Knopf und Fahne auf dem Thurne verfertigen lassen. Süßenbach aber hat noch an Gelde 40. Rthlr. verehrt.

3) Gegenwärtig gehören zu diesem Kirchspiel Wüstegiersdorf folgende Dorfschaften:

Ober- und Nieder-Wüstegiersdorf, Ober- und Nieder-Rudolphswaldau, Donnerau, Lomnik, Dörnau, Kaltwasser, Falkenberg, Dorfbach, Reimsbach, und Neugiersdorf.

Lehmwasser, welches von Anfang zu dieser Gemeinde eingepfarrt gewesen, ward 1787. nach Charlottenbrunn geschlagen, steht aber noch mit hiesiger Kirche in Absicht der Beiträge und Bauten in Verbindung.

Neu-

Neugiersdorf ist eine neue Colonie, an der Gläzischen Gränze. 1778. hat Gottfried Neumann, ehemaliger Freihäusler in Obergiersdorf das erste Haus allda erbauet. Nachher sind andre ihm nachgefolgt, und 1781. den 23. Jul. ist diese kleine Gemeine in gehörige Ordnung gesetzt, und in hoher Gegemwart weil. Sr. Hochreichsgräfl. Gnaden Hans Heinrich des Vten, Reichsgrafen von Hochberg auf Güttenstein sind die Gerichte constituiret worden. Dieser Ort besteht nun aus einer Schöherei, einer Schmiede, und 17. Freihäusern, und gegenwärtig aus einer Zahl von 101. Seelen. Der Erb- und Gerichtsscholze heist George Künke.

Dies ist es nun, was ich meiner lieben Gemeinde von alten und neuen Zeiten merkwürdiges Gutes bekräftigen können, und dadurch ein Denkmahl ihres ersten frohen Kircheninbelsfestes stiften wollen.

Zum Beschlyße ermuntere ich noch einen jeden unter uns zum brünstigsten Lobe und herzlichsten Danke gegen Gott, für die nun fünfzig Jahr hindurch erhaltene freie Religionsübung an diesem Orte. Laßt uns diese höchstschätzbare Wohlthat nicht geringe schätzen, sondern theuer und werth achten, und uns als rechtschaf-

Schaffene evangelische Christen jederzeit beweisen,  
Damit Gott nicht durch unsre Verachtung und  
strafbares Verhalten genöthiget werden möge,  
den Leuchter des Evangelii von dieser Stätte  
wegzustoßen.

Nun Herr! um Jesu willen

Erhalte ferner noch dein Wort

Und thu uns immer wohl,

Damit man stets an diesem Ort

Dir diene, wie man soll.

Dir, dreieiniger Gott, Vater, Sohn und heiliger  
Geist sei Lob, Preis, Ehre, und Dank  
nun und in alle Ewigkeit, Amen.

L i e d,  
gebietet nach der Vormittags-Predigt

am Kirchenjubelfeste zu Büstegiersdorf,

1 7 9 2.

Mel. Nun danket alle Gott.

Singt Gott ein neues Lied mit aller Glaubens-  
stärke!

Der Jehovah ist groß, er thut auch große Werke;  
Auf, Zion! auf, gieb heut auf Gottes Finger  
Acht!

Dies ist ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht  
Sing

Sing ihm im Heiligthum, du frohliche Ge-  
meine!

Hirte Israels, Allmächtiger! erscheine;  
Schein aus deiner Höh, erscheine in deiner  
Pracht!

Dies ist ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.

Dem Hausherrn zum Verdruss, dem Chri-  
stenthum zur Schande,

Einstens Gottes Wort nicht mehr im gan-  
zen Lande;

Durch seinen Glaubens-Held, hats Gott ans  
Licht gebracht;

Dies ist ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.

Luch dir, Gemeinde! zeigt der Herr sein Wohl-

gefallen,  
Sich sein Tag erscheint, laufft du zum Tempel

neu, wie gnädenvoll hat er an dich gedacht!

Dies ist ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.

Hier steht dein Gotteshaus zum Trutz der  
Höllensforse;

Er redet noch zu dir wahrhafte Lebensworte.

Der Herr, Herr Zebaoth, hat Zion selbst  
bewacht;

Dies ist ein Freudentag, den Tag hat Gott  
gemacht.

Gieb,

Gieb, Herr! daß jeder Christ dein Wort mit  
 Freuden höre,  
 Daß jeder dich, als Gott erkenne, lieb und ehre.  
 Stets werde mehr das Licht des Glaubens an-  
 gefacht;  
 Dies ist ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.

Dein Evangelium wird uns zu großem Segen,  
 Ein Trost für unser Herz, ein Licht auf unserm  
 Weg,  
 Vertreib durchs Glaubenswort des Aberglaubens  
 Macht;  
 Dies ist ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.

Gieb, daß dieß Heiligthum erst mit dem  
 Bau der Erde,  
 Wenn du zum Weltgericht erscheinst, zerstöret  
 Es sing ein Volk noch hier, wenn einst dein  
 Donner bracht;  
 Dies ist ein Freudentag, der Herr hat ihn gemacht.

Dieses Lied ist entlehnt aus den geistlichen Liedern und  
 Ober des sel. Herrn Ehrenfried Liebich, gewesener  
 evangelischen Predigers zum Comthur im Hirschbergischen  
 und ist im ersten Bande das 104te Seite 204.



BIBL. UNIV.  
 WROCLAW

